

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1864)**

Heft 575-576

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nachtrag.

Am 14. Mai 1864 habe ich der naturf. Gesellschaft den oben erwähnten neuen selbstregistrirenden Regenmesser vorgezeigt. Da damit der Beobachtungsapparat der Centralstation für einmal als beendigt zu betrachten ist, so hielt ich es für passend, die Beschreibung dieses Instrumentes hier gleich noch beizufügen. Es erschien mir dies zudem um so gerathener, als mit Bezugnahme auf die oben gegebene Beschreibung des Windstärkemessers diese mit wenig Worten geschehen kann. Der ganze Apparat unterscheidet sich nämlich nur in 2 Punkten vom Windstärkemesser. Erstlich ist an der Stelle des Zahnrades, das bei letzterm in die Schraube ohne Ende der vertikalen Windflügelaxe eingreift, ein kleines oberflächiges Wasserrädchen mit 16 ungefähr 11^{mm} tiefen, 38^{mm} langen und 19^{mm} breiten Zellen angebracht, denen von oben das im Auffanggefäss angesammelte Niederschlagswasser durch ein Bleirohr mit Glasspitze zugeführt wird. Das Auffanggefäss wird so erweitert werden, dass einer Regenmenge von 5^{mm} Höhe eine Verschiebung der Zeigerspitze am Registrirapparat um 100^{mm} entspricht.

Gemäss den angestellten Untersuchungen erwiesen sich die durch die Umdrehungen des Wasserrädchens bewirkten Verschiebungen der Zeigerspitze innerhalb der zu gewärtigenden Grenzen der Zuflussgeschwindigkeiten als hinlänglich proportional mit der Menge des zugeflossenen Wassers. Zu dem Ende musste übrigens noch eine weitere Modification des Apparates eintreten, nämlich ein zweiter Electromagnet angebracht werden, der zugleich mit der durch den ersten bewirkten Markirung und Auslösung der konischen Räder einen Haken in ein